

Wahl 2015 zur Delegiertenversammlung der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen

Frischer Wind in Niedersachsen

Liste

Neue Kooperation KJP



dgvt
Deutsche Gesellschaft für
Verhaltenstherapie e.V.

dgvtb
Berufsverband Psychosoziale Berufe

In der nächsten Wahlperiode möchte die DGVT Niedersachsen ihre bisherige konstruktive Mitarbeit in der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen fortsetzen. Hierfür werden wir auch weiterhin mit anderen Listen kooperieren.

Was wir bisher erreichen konnten und welche inhaltlichen Punkte uns als Liste von DGVT und DGVT-BV für die kommende Wahlperiode besonders wichtig sind, haben wir in den folgenden Positionen zur Kammerwahl dargestellt. Wir werden uns für diese Inhalte im Interesse aller Kammermitglieder einsetzen.



Das haben wir bislang erreicht

- Verantwortlicher Umgang mit den Kammerbeiträgen
- Eine Abwertung der Approbation durch neue Weiterbildungsordnungen wurde verhindert
- Mehr Transparenz in der Praxiswertermittlung
- Stärkung der PiA-Vertretung in der Kammer
- Verbesserung der Nachwuchsförderung



Janina Fiedler, Hildesheim und Braunschweig

Dipl.-Psych., KJP, Jg. 1977. Studium in Würzburg und Bremen, Ausbildung zur Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin mit Schwerpunkt VT bei der DGVT. Approbation 2006, seit 2007 erst ermächtigt, dann zugelassen in eigener Praxis in Braunschweig mit Zweigpraxis in Hildesheim. Seit 2010 Delegierte in der PKN, Mitglied in den Ausschüssen Nachwuchsförderung und Satzung/Geschäftsordnung. Aktiv in der regionalen und überregionalen Fachgruppe KJP der DGVT.

Florian Wasilewski, Laatzen

Dipl.-Päd., KJP (VT), Jg. 1978. Studium der Pädagogik an der TU Braunschweig, Fachrichtung pädagogisch-psychologische Beratung. Ausbildung zum KJP bei der DGVT Hildesheim/Hannover. Seit 2008 angestellt in einer Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Seit 2011 niedergelassen in eigener Praxis in Laatzen. DGVT Landessprecher seit 2012. Delegierter der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen seit 2012. Mitglied im Ausschuss Qualitätssicherung.



Das sind unsere wichtigsten Ziele für die kommende Wahlperiode

- Verbesserung der Familienfreundlichkeit
- Sinnvolle Fortbildungen statt teurer Weiterbildungen
- Aufhebung der Befugnisbeschränkungen bzw. Erweiterung der Befugnisse
- Einsatz für gerechte Honorare
- Erhalt der hohen Qualitätsstandards in der Psychotherapeutenausbildung
- Realistische Bedarfsplanung
- Stabilität der Kammerbeiträge



Spezifische Ziele für den Bereich der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Die Arbeitsbedingungen für Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen unterscheiden sich in einigen Bereichen stark von denen in der Psychotherapie mit Erwachsenen.

Die therapeutische Arbeit mit hochstrittigen Elternteilen und eingeschränkt einsichtsfähigen Patientinnen und Patienten stellt KJPs vor besondere Herausforderungen. Zudem erfordert die Arbeit an der Schnittstelle zwischen Familie, Schule, Jugendamt, Jugendhilfeträgern und Familiengerichten ein hohes Maß an Vernetzung.

Wir fordern, dies bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen von Psychotherapie

mit Kindern und Jugendlichen besser zu berücksichtigen. Ebenso sollten solche Kooperations-Aufgaben angemessen vergütet werden.

Um den interdisziplinären Anforderungen des Berufsfeldes gerecht zu werden, plädieren wir als Zugangsvoraussetzung für die Ausbildung zur/zum Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutIn für einen Masterabschluss in Sozialarbeit, Pädagogik oder Psychologie. Wir unterstützen eine schnelle Umsetzung der Änderung dieser Zugangsvoraussetzungen.

Immer noch stehen zu wenige Therapieplätze für Kinder und Jugendliche zur Verfügung. Lange Wartezeiten sind in dieser wichtigen Lebensphase nicht hinnehmbar. Auch lange



Stefanie Brida, Neustadt am Rübenberge

Dipl.-Psych., KJP (VT), Jg. 1974. 2000 Diplom in Psychologie an der Universität Nürnberg-Erlangen, 2002 Weiterbildung zur KJP mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie/ DGVT Hildesheim/Hannover, seit 2007 zugelassen in eigener Praxis in Neustadt am Rübenberge, Dozententätigkeit u.a. im Rahmen der Ausbildung, seit 2010 Delegierte der PKN (Kommission KJP, Ausschuss Berufsordnung/Berufsethik)

Melany-Lavinia Moise, Twistringen

BA Päd. Psych., KJP (VT), Jg. 1984. Studium Pädagogische Psychologie an der Universität Hildesheim, anschließend Ausbildung zur KJP bei der DGVT Dinklar. Berufstätigkeit in Psychosomatischer Tagesklinik (AKK) Hamburg und MediClin Seeparkklinik Bad Bodenteich, kinder- und jugendpsychiatrische Praxen in Hannover und Minden. Approbation 2011 und Traumatherapeutin 2015. Seit 2012 niedergelassen in eigener Praxis in Twistringen (Einzel- und Gruppentherapie, Entspannungsverfahren, Traumatherapie).

Fahrzeiten können vor allem sozial benachteiligten Familien oder Familien mit mehreren Kindern nicht zugemutet werden. Eine ausreichende Versorgung mit Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutInnen vor allem in ländlichen Regionen muss sichergestellt werden. Wir fordern daher eine Überarbeitung der Bedarfsplanung.

Wir setzen uns auch weiterhin innerhalb der Kammer konsequent für die Wahrung der besonderen Arbeitsbedingungen und Interessen der KJPs ein.



Transparente, unbürokratische und dienstleistende Kammer

Die Delegierten der DGVT haben sich innerhalb der Kammerversammlung und darüber hinaus konsequent für Transparenz eingesetzt. Dies werden wir auch weiterhin tun. Durch Transparenz, Entbürokratisierung, eine offene Diskussionskultur und direkte Beteiligungsmöglichkeiten möchten wir dafür sorgen, dass die Kammer von allen Mitgliedern als ihre Interessensvertretung wahrgenommen wird.



Sparsamer und effektiver Umgang mit Mitgliedsbeiträgen

Im Verlauf der vergangenen Jahre wurde die PKN von der Politik und verschiedenen

Interessenvertretern immer mehr als Diskussionspartner wahrgenommen und angesprochen. Dies hat zu einem deutlichen Anstieg der Arbeit in der Geschäftsstelle und im Vorstand geführt.

In Verbindung mit unserer Zustimmung zu einer moderaten Beitragssteigerung im Jahr 2012 haben wir uns gegen einen Anstieg der Aufwandsentschädigung für die Delegierten ausgesprochen und unseren Widerstand gegen jede zeitnahe erneute Beitragssteigerung erklärt.



Keine Abwertung der Approbation

Unsere Forderung, keine Fort- und Weiterbildungen zu etablieren, die zu einer Abwertung



Tatjana Rieger, Braunschweig und Wolfsburg

M.Sc.Psych., KJPiA, Jg. 1984. Psychologie-Studium in Hildesheim (B.Sc. Psych.) und Braunschweig (M.Sc.Psych. in Klinischer Psychologie), Ausbildung zur KJP mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie bei der DGVT seit 2010, voraussichtliche Approbation im Frühjahr 2015. Angestellt als Ausbildungsassistentin bei einer niedergelassenen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in Braunschweig und als Psychologin in einer sozialpsychiatrischen Praxis in Wolfsburg.

Julia Isaak, Twistringen

BA Soz.päd., KJP (VT), Jg. 1986. Bachelor-Studium Soziale Arbeit an der Hochschule Vechta, 2009-2013 Ausbildung zur KJP bei der DGVT Dinklar. 2010 Albert-Schweitzer-Therapeutikum in Holzminden. 2005-2013 kinder- und jugendpsychiatrische Praxis in Minden. Approbation im Mai 2013 und seitdem Arbeit über Kostenerstattung in einer kinder- und jugendpsychotherapeutischen Praxis in Twistringen.

der allgemeinen Approbation führen, haben wir umsetzen können. Wir werden zukünftige und bestehende Weiterbildungsordnungen vor allem auf inhaltliche Redundanzen überprüfen, so dass niedergelassene Kolleginnen und Kollegen die Weiterbildungen mit einem vertretbaren Aufwand durchlaufen können.



Hohes Ausbildungsniveau sichern, PiAs fair entlohnen

Bei der Frage der Ausbildungsreform setzen sich die Delegierten der DGVT für eine offene und transparente Diskussion ein. Das derzeit hohe Niveau der postgradualen Ausbildung muss gewahrt bleiben.

Die Forderung einer angemessenen Vergütung der PiA bleibt auch im Zuge der Aus-

bildungsreform weiterhin ein Thema. PiAs in der praktischen Tätigkeit arbeiten häufig unentgeltlich. Wir treten für eine angemessene Bezahlung und eine rechtsverbindliche Regelung der Bezahlung der praktischen Tätigkeit ein.



Fachkompetenz anerkennen, Methodenvielfalt sicherstellen

Bei der anstehenden Reform des Psychotherapeutengesetzes setzen wir uns für die Anerkennung der präventiven und rehabilitativen Fachkompetenzen der PsychotherapeutInnen ein.

Um die psychotherapeutische Kompetenz und die Methodenvielfalt zu sichern, sind wir nachdrücklich für die Aufnahme aller wissen-

schaftlich anerkannten Psychotherapieverfahren in den Leistungskatalog der GKV, die GOP und die Beihilfeverordnungen.



Kooperation und Gleichbehandlung im Gesundheitswesen

Wir treten ein für eine Kooperation verschiedener Berufsgruppen zur Sicherstellung einer hochwertigen psychotherapeutischen Versorgung. Die Gleichstellung von ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen ist dabei unabdingbar. Dies betrifft sowohl die Arbeit in Institutionen als auch in der ambulanten Versorgung.

Der Ausbau der Psychotherapie in institutionellen Bereichen wie Erziehungsberatung, Jugendhilfe, Maßregelvollzug und JVA ist dafür unabdingbar.



Schahrsad Deilami, Stadthagen und Ronnenberg

Dipl.-Sozialpäd./Sozialarbeiterin, KJP, Jg. 1966. Studium Sozialpädagogik und Sozialarbeit in Hannover, Ausbildung in päd. Rollenspiel und szenischen Verfahren. Ausbildung zur KJP bei der DGVT Dinklar, zweijährige Tätigkeit im SPZ Bielefeld für sexuell missbrauchte Kinder und Jugendliche, dreijährige Anstellung in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis in Gehrden, Approbation 2009; seit 2009 niedergelassen in Stadthagen, seit 2012 Zweigpraxis in Ronnenberg, EMDR-Trainerin.

Stefanie Coviello, Hannover

Dipl.-Psych, KJP, Jg. 1974. Psychologiestudium an der Universität Marburg, Approbation zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie/DGVT Hildesheim/Hannover, seit 2011 niedergelassen in eigener Praxis in Hannover.

In der ambulanten Versorgung sollen Ungleichbehandlungen im EBM beseitigt und eine angemessene Honorierung garantiert werden. Psychotherapeutische Leistungen müssen in die Disease-Management-Programme, die integrierte Versorgung, in Gesundheitszentren sowie den Präventionsbereich einbezogen werden.



Für eine angemessene und gerechte Bezahlung der PsychotherapeutInnen

Wir setzen uns für eine zügige Umsetzung der überfälligen Honoraranpassungen ein. und fordern eine angemessene Bezahlung, orientiert am Facharztgehalt. Neuapprobierte KollegInnen ohne Kassenzulassung leiden oft un-

ter unsicheren Einkommensverhältnissen. Wir sehen es als Aufgabe der Kammer an, diese KollegInnen zu unterstützen – durch Beratung zur Niederlassung und zur Kostenerstattung.

Nachwuchsförderung und Generationengerechtigkeit

Wir setzen uns für eine ausgewogene Interessenvertretung aller Kammermitglieder ein – Niedergelassene, KollegInnen in der Kostenerstattung, Angestellte, Neuapprobierte und PiA. Die Integration der Anliegen der Nachwuchsgeneration in die Berufspolitik auf Länder- und Bundesebene ist uns ein besonderes Anliegen.

Auf unsere Initiative hin konnte in der PKN der Ausschuss „Nachwuchsförderung“ ge-

gründet werden, der ein Novum in den Länderkammern darstellt. Wir wollen auch weiterhin dazu beitragen, dass die Interessen des Nachwuchses zunehmend wahrgenommen werden – auch in der Bundeskammer.

Zum Stichwort Generationengerechtigkeit gehört die Förderung von alternativen Arbeitszeitmodellen. Hierbei – und bei der Praxisweitergabe und Praxiswertermittlung – treten wir für faire Vertragsbedingungen zwischen den Generationen ein.

Für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Der anspruchsvolle Beruf des Psychotherapeuten erfordert ein hohes Maß an emotionaler Stabilität und Selbstfürsorge. Umso



Melanie Bauriedel, Celle

Dipl.-Sozialpädagogin (FH), KJP, Jg. 1977. Studium bis 1999, anschließend tätig in der Suchtberatung im Strafvollzug in Bayreuth, von 2003 bis 2013 tätig in einer sozialpsychiatrischen Praxis in Hannover, parallel Weiterbildung in Traumabehandlung sowie zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (VT) in Dinklar (DGVT) mit Klinikzeit in der Seeparkklinik Bad Bodenteich. Seit 2013 niedergelassen in Celle.

Damit wir diese Ziele kraftvoll vertreten können, bitten wir Sie um Ihre Stimme für die Liste „Neue Kooperation KJP“ bei der Wahl zur Kammerversammlung der Psychotherapeutenkammer Niedersachsen.

bedeutender ist es für den Berufsstand, eine hohe Flexibilität zu erreichen, Familie und Beruf gut zu vereinbaren.

Sowohl in der Betreuung von Kindern als auch in der Pflege älterer Familienmitglieder ist es uns ein Anliegen, berufstätige Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten zu entlasten und ihnen verschiedenen Möglichkeiten anbieten zu können, den beruflichen Alltag jeweils nach den familiären Bedürfnissen zu organisieren. Dazu zählt eine flexible Gestaltung der Arbeitszeiten, die sich an der jeweiligen Familienphase orientiert.

Der frische Wind weht weiter!

Wir bitten Sie um Ihre Stimme für die Liste Neue Kooperation KJP, damit

- Ihre Approbation ihren Wert behält,
- die Kammerbeiträge stabil bleiben
- alle Generationen in der Kammer vertreten sind.



Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie e.V. und
DGVT-Berufsverband Psychosoziale Berufe e.V.
Corrensstraße 44-46, 72076 Tübingen
www.dgvt.de | www.dgvt-bv.de

